

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Verlags- und Druckerei: Bonn, Bahnhofstr. 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7—19 Uhr. Samstags von 9—12 Uhr. Fernsprechnummer 3853.
Verlags- und Druckerei: Bonn, Bahnhofstr. 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 7—19 Uhr. Samstags von 9—12 Uhr. Fernsprechnummer 3853.

Die römischen Gespräche Matsukas

Die neuesten Berichte aus Rom besagen, daß der japanische Außenminister Matsuka dort mit derselben Herzlichkeit aufgenommen wurde wie in Deutschland. Das Verhältnis zwischen Italien und Japan ist schon seit Jahren das denkbar beste und ging auch vor Abschluß des Bündnisses weit über das gewöhnliche Maß guter diplomatischer Beziehungen hinaus. Von dem nationalsozialistischen Deutschland abgesehen, ist Japan das Land gewesen, das den Aufstieg des faschistischen Italiens mit großem Interesse und mit ausgesprochener Sympathie verfolgte. Politische Reibungen hat es zwischen den beiden Ländern in der Vergangenheit nicht gegeben, da Italien wie Deutschland im Fernen Osten lebendig wirtschaftliche Interessen verfolgt. Die Begründung des faschistischen Italiens in Ostafrika hat im Gegensatz zu den damaligen Ausstellungen der englischen Presse, die von japanischen Ansprüchen auf eine wirtschaftliche Stellung in Afrika zu melden wußten, das Interesse Japans für Italien noch wesentlich verstärkt, denn der Westmächte war im Grunde der erste Versuch der englischen Politik, den jungen aufstrebenden Völkern in den Weg zu treten.

Schon vor dem europäischen Kriege ist die italienische und japanische Diplomatie mit Erfolg tätig gewesen, um die politische Freundschaft durch kulturelle und persönliche Beziehungen zu befestigen. Der Besuch einer japanischen Militärmission in Italien war eines der Anzeichen für diese Bemühungen, die auf japanischer Seite namentlich von dem damaligen Vizepräsidenten Shiraori in Rom getragen wurden, der heute einer der ersten Mitarbeiter Matsukas im japanischen Außenministerium ist. Gefördert wurden diese Beziehungen einer japanisch-italienischen Freundschaft durch die Eindrücke, die Matsuka aus einer früheren Begegnung mit dem Duce von dessen Persönlichkeit gewonnen hatte. Man weiß aus seinen Berliner Äußerungen, wie großen Wert der japanische Staatsmann gerade darauf legt, daß die führenden Männer eines politischen Bündnisses sich auch persönlich nahekommen. In dem italienischen Außenminister Graf Ciano war diese Voraussetzung ebenfalls gegeben, denn er hat als junger Diplomat an der italienischen Botschaft in Berlin Gelegenheit gehabt, von vielen japanischen Diplomaten, Politikern und Militärs, darunter auch mit dem damaligen Generaldirektor der Hanschinko-Eisenbahngesellschaft, Matsuka, in persönlicher Verbindung zu treten.

Für die politischen Gespräche in Rom, die eine Fortsetzung der Berliner Verhandlungen bilden, ist also die denkbar beste Grundlage vorhanden. Dies wird in den Kommentaren der faschistischen Presse hervorgehoben, u. a. von dem halbamtlichen „Giornale d'Italia“, das sich auch mit dem Verlust der angelsächsischen Propaganda beschäftigt, das neueste Ereignis auf dem Balkan und die militärische Lage Italiens in Afrika als eine „große Wendung des Krieges darzustellen“, die auf die Verhandlungen des japanischen Ministers zurückwirken könnte. Das Blatt weist mit Recht darauf hin, daß die innere Solidarität der Mächte des Dreierpaktens viel zu fest ist, als daß sie durch solche Zwischenfälle zu erschüttern wäre.

Um die Oberflächlichkeit solcher Kombinationen zu erkennen, braucht man sich nur die Frage vorzulegen, was ein Sieg der angelsächsischen Mächte für Japan bedeuten würde und welche Stellung ihm in einer von England und Amerika beherrschten Welt der Zukunft zufallen würde. Gerade in der Gewissheit, daß das Schicksal Japans zwangsläufig mit dem Sieg der jungen europäischen Völker verbunden ist, hat die japanische Diplomatie unter Führung Matsukas den entscheidenden Entschluß gefaßt, die Neuordnung in Ostasien mit denjenigen in Europa zum Inhalt eines politischen Bündnisses zu machen, das der japanische Außenminister als das größte Begehrte, das die Welt je gesehen hat. Die Ausprägung werden nach dem Abschluß des Besuchs in Rom und Berlin fortgesetzt, da Matsuka für seine Rückreise denselben Weg nehmen wird. Er wird also voraussichtlich Gelegenheit haben, auch seine Gespräche in Moskau fortzusetzen, die für Japan ihre besonderen Inhalte haben.

Wir haben diesmal alle Trümpe in der Hand!

Dortmund, 2. April. In einer der größten Werften Dortmunds nahm am Dienstagmittag ein großer gewaltiger Kundgebung Reichsorganisationsleiter Dr. Ley vor Tausenden von Zuschauern das Wort. Dr. Ley sprach in seiner immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede über den Sinn des heutigen Kampfes. Es ist der Kampf zweier Welten, der Kampf der Menschheit gegen Wahnsinn und Kapitalismus, der Kampf freier Völker gegen das Sklaventum. Dieser Kampf geht auf Leben und Tod. Wollen wir Sozialismus, wollen wir frei sein, so müssen wir die politische Freiheit und Unabhängigkeit nach oben erkämpfen. Wir haben diesmal alle Trümpe in der Hand.

Das kleinste deutsche Kriegsschiff in Berlin

Berlin, 2. April. „Zweig 7“, das kleinste Minensubboot der Kriegsmarine aus einem Küstenschutzverband der norwegischen Westküste, ist von Norwegen kommend in einem deutschen Hafen eingetroffen und hat die Fahrt auf der Elbe und der Havel fortgesetzt. Es soll am heutigen Mittwoch in Berlin eintreffen und mittags 12.30 Uhr vor dem Oberkommando der Kriegsmarine am Tirpitzer festmachen. Die aus einem Bootsmannschafts als Kommandanten und fünf Matrosen bestehende Besatzung wird dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, eine besondere Meldung und den Gruß der norwegischen Westküste überbringen.

Vor Singapore durch Minenexplosion gesunken

Tokio, 2. April. Nach den Auslagen des Kapitäns Shimada des japanischen Dampfers „Mitsubishi Maru“, der am Sonntag von Yokohama auf der Malakka-Halbinsel kommend, in Yokohama eintraf, sind im Gebiet von Singapore ein in englischen Dienst fahrendes norwegisches Handelsschiff sowie ein britischer Dampfer von 7000 BRT, der mit Munition an Bord auf dem Wege nach Hongkong war, durch Minenexplosion gesunken. Die Ursache sei durch die weite Ausdehnung des von den Engländern gelegten Minengürtels, vielleicht auch losgerissene Minen. In der letzten Zeit hätten sich von mehreren kleineren Zwischenfällen mit Dampfschiffen, Dampfern und anderen Reinfahrzeugen ereignet.

„Der Garant unseres Sieges ist der Führer!“

Dr. Frick: „Das deutsche Volk steht geschlossen und beieilt vom Geist Adolf Hitlers bereit zur letzten Entscheidung!“

Hannover, 2. April. (Draht.) Reichsminister Dr. Frick, der aus Anlaß der feierlichen Einführung des Gauleiters Lauterbach ins Amt als Oberpräsident am Dienstag in der Gauhauptstadt Hannover weilte, sprach am Abend in einer öffentlichen Kundgebung zu Tausenden von Volksgenossen, die den Kongresssaal und den großen Saal des Ballhauses füllten. Die Rede wurde in die Parallelsprache übertragen.

Reichsminister Dr. Frick würdigte zunächst das gigantische Aufbauprogramm Adolf Hitlers und betonte, daß im Laufe dieses achtjährigen Wertes mit zwingender Logik ein Erfolg dem anderen folgte. Die Gründung der Partei und die 13jährige Kampfschritte der Bewegung

habe eine Auslese der besten Kräfte der Nation geschaffen. Diese Kräfte waren dann nach der Machtübernahme auch qualifiziert, die führenden Stellen in der Staatsverwaltung einzunehmen.

Im Mittelpunkt der Rede stand dann ein zusammenfassender klarer Überblick über die drei großen Phasen, die den Jahren nach der Machtübernahme ihr besonderes Gepräge gaben. Die ersten Jahre standen im Zeichen der innenpolitischen Festigung des Staates. Es galt, das Volk willensmäßig auf die Idee Adolf Hitlers auszurichten. Dr. Frick wies auf die Bedeutung der Gleichhaltung der Länder hin, indem er diese Ausrichtung auf das Reich der Zeit gegenüberstellte, in der ein immerwährender Streit zwischen Reich und Län-

bern die Kraft der Nation schwächte. Nach der Abschaffung der zersetzenden politischen Parteien wurde die NSDAP, die Willensträgerin des deutschen Volkes und Reiches. Sie hat seit der großen verantwortlichen Aufgaben der Nationenführung übernommen, und sie ist damit Kern und Auslese der Nation geworden. Nach Abschluß dieser politischen Aufräumungsarbeit konnte dann der Neuaufbau des Reiches beginnen, der die Zentralgewalt des Reiches über die Länder stabilisierte. Nachdrücklich wies Dr. Frick auf den Wert der Nürnberger Gesetze als Grundlage für die Rassengleichung des Volkes zur Sicherung des Reiches für die fernste Zukunft hin.

Als zweiten großen Faktor stellte Dr. Frick den Aufbau des deutschen Wehrmacht heraus. Er schilderte den Kampf des Führers um die deutsche Gleichberechtigung, der an der Unvernunft unserer ehemaligen Gegner scheitern mußte. Nach dem Aufbruch der Wehrmacht und nach der machtmächtigen Stärkung des Reiches konnte der Führer dann mit der Verwirklichung des Programms in außenpolitischer Hinsicht beginnen. Dr. Frick sagte noch einmal die einzigartigen außenpolitischen Erfolge des Führers und die Schaffung des Großdeutschen Reiches ohne jeden Schwereitritt zusammen, wobei er feststellte, daß dies einzig und allein der geleisteten nationalsozialistischen Vorarbeit zu danken war.

Im zweiten Teil seiner Rede entwickelte Dr. Frick die Kriegsaufgaben der inneren Verwaltung. Das Erhaltung- und Beschaffungswesen, die Sorge für die Familien und Angehörigen unserer Soldaten, die Verwaltung in den neu gewonnenen und besetzten Gebieten und zahlreiche andere verantwortungsvolle Kriegsaufgaben mehr haben hierbei im Mittelpunkt zu stehen. Die Betreuung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer ist zu keiner Zeit so umfassend gewesen wie im nationalsozialistischen Staat. Zu diesen Aufgaben hinzu kommt dann noch eine großzügige Verbraucheregelung. Aus allen diesen Aufgaben leitete Dr. Frick ab, daß gerade auch der deutsche Beamte auf den Dank des Volkes, wie ihn auch der Rüstungsarbeiter und der Bauer an der Front der Heimat verdiente, Anspruch habe. Zu den Kriegsaufgaben der inneren Verwaltung gehört auch der Ausgleich bei Kriegsschäden. Gerade auf diesem Gebiet gilt es, die entstandenen Schäden an Gut und Blut rasch und umfassend soweit es möglich ist auszugleichen. Jede bürokratische Kleinigkeit hat hier auszuweichen. Dr. Frick betonte unter besonderem Beifall in diesem Zusammenhang, daß uns im übrigen jeder Angriff auf die Zivilbevölkerung nur noch härter und entschlossener und siegesgewillter macht.

Das Wort des Führers „England wird fallen“, so führte Dr. Frick weiter aus, wird seine Erfüllung finden, denn in diesem Kampf wird nicht nur über die Verwirklichung unserer Weltanschauung entschieden, sondern gleichzeitig über ein neues Europa, in dem jedes Volk nach Leistung und Fähigkeit seinen Lebensraum gestalten kann. In diesem Sinne steht das deutsche Volk geschlossen und beieilt vom Geist Adolf Hitlers bereit zur letzten Entscheidung. Je länger dieser Kampf dauert, desto härter ist der Wille des Volkes zur Erreichung des glückseligen Sieges der deutschen Geschichte. Dr. Frick schloß: „Der Garant dieses Sieges ist der Führer!“

Im Tiefangriff gegen britischen Flugplatz

Großer Erfolg deutscher Kampfflugzeuge — Der stark besetzte Flugplatz vernichtend getroffen

Berlin, 2. April. In den Mittagsstunden des gestrigen Tages haben deutsche Kampfflugzeuge einen stark besetzten Flugplatz an der englischen Südküste in überraschendem Tiefangriff auf 15 Meter Höhe mit vernichtender Wirkung getroffen. Zwei große Hallen mit anschließenden Unterkünften und Baracken wurden mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegt und völlig zerstört.

Der mit Bomben und Bordwaffen durchgeführte Angriff hat außerdem Mannschaften in den Unterkünften

und Baracken sowie auf Straßen bei der Mittagsruhe überrascht und dem Gegner erhebliche Verluste zugefügt. Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge sind bei dem Tiefangriff am Boden mit Sicherheit zerstört worden. Mit weiteren Beschädigungen und Zerstörungen ist bei der einwandfrei beobachteten starken Brandwirkung des Angriffs zu rechnen. Es handelt sich um einen der Flugplätze, von denen die britische Luftwaffe bisher ihre Angriffe gegen Deutschland ausführte. Die beteiligten Kampfflugzeuge sind sämtlich zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Churchills neues Ablenkungsmanöver

Cord Woolton ist diesmal der Sündenbock — Das britische Volk darf die Wahrheit nicht erfahren

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Dr. W. Sch. Berlin, 2. April. Churchill hat einen Sündenbock gefunden. Er verliert jetzt, die Unzufriedenheit der Bevölkerung auf den Lebensmittelpreis Woolton abzulenken. Der britische Premier weiß zwar selbst ganz genau, daß Cord Woolton nicht dafür kann, wenn er nicht genügend Lebensmittel zur Verfügung hat, daß die deutsche Kriegsmarine, U-Boote und Bomben-Flugzeuge die Ursache sind, aber er glaubt, vielleicht doch das Volk etwas befähigen zu können,

Die nächsten Anzeigen bringen zeitgemäße Rezepte für Knetteige mit Anweisungen für das Backen
